

Corona meets Personalentwicklung

So bleibt das Teamgefühl auch im Homeoffice erhalten

In den vergangenen Monaten wurden die Prioritäten in den Unternehmen der Region aufgrund der Corona-Krise neu gesetzt. Viel Zeit, um einen umfassenden Change-Prozess aufzusetzen und die Mitarbeitenden auf veränderte Arbeitsformen vorzubereiten, blieb nicht. Hauptsache, der Laden läuft – irgendwie. Beim virtuellen Treffen entwickelte der Steuerungskreis der „Initiative Personal und Zukunft (IPZ)“¹ Ideen, um den sozialen Zusammenhalt bei der Arbeit in Corona-Zeiten zu fördern.

Digitalisierung, New Work, agiles Arbeiten: Die Corona-Pandemie hat diese Zukunftsszenarien schneller als gedacht Wirklichkeit werden lassen. Viele Mitarbeitende wurden von heute auf morgen ins Homeoffice geschickt. Im Internet kursieren zwar zahlreiche Handreichungen für erfolgreiches und gesundes Arbeiten am heimischen Arbeitsplatz, aber begleitende Maßnahmen für die individuelle Personalentwicklung werden eher selten angeboten.

Und auch wenn es nach einigen Wochen zuhause immer besser gelingt, die Arbeit zu organisieren und virtuelle Teammeetings im Vergleich zu Zusammenkünften vor Ort häufig sogar sachbezogener und effizienter ablaufen, fehlt das „Socialising“, der soziale Kontakt: kein Kollegenschwätzchen in der Teeküche, keine schnellen Absprachen beim zufälligen Treffen am Kopierer ... Kluge Ideen helfen, weiterhin Querabsprachen und kreative Momente zu ermöglichen:

- Warum sich nicht in regelmäßigen Abständen zum „Team-Lunch“ verabreden? Jeder sitzt entspannt an seinem Esstisch und man unterhält sich zwanglos.
- Warum sich nicht online zum Feierabendbier treffen, um den Meilenstein eines Projektes gemeinsam zu feiern?
- Warum nicht ein Social Intranet einrichten, um positive Erfahrungen mit dem Arbeiten im Homeoffice zu teilen?

Was ist der Mehrwert?

Zahlreiche Untersuchungen zeigen, wie wichtig es ist, zu Mitarbeitenden, die längere Zeit von ihren Unternehmen abgekoppelt sind – zum Beispiel in der Elternzeit – den informellen Kontakt zu halten. Analog dazu lohnt es sich, den im Homeoffice Beschäftigten Raum für ein soziales Miteinander zu ermöglichen. Damit werden sie ans Unternehmen gebunden und das bestehende Vertrauensverhältnis wird

Das IPZ-Team bei der „virtuellen“ Arbeit:



Natalie Hohl

Teamleiterin Berufliche Rehabilitation, BBZ Mitte GmbH



Prof. Dr. Anja Thies

Professorin für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre (Personalmanagement), Hochschule Fulda



Melanie Schäfer

Projektleitung der „Initiative Personal und Zukunft“, IHK Fulda



Florian Hütsch

Sachgebietsleiter Arbeitskräftesicherung, Landkreis Fulda

gestärkt, was einer inneren Kündigung oder einem Arbeitgeberwechsel so entgegenwirkt. Eine funktionierende Kommunikation über fachliche Angelegenheiten hinaus aufrecht zu erhalten zeigt zudem, dass Unternehmen sich ihrer Fürsorgepflicht bewusst sind.

Was bedeutet das für die Arbeitskultur?

Voraussetzung, um eine stabile Vertrauensbasis aufzubauen, ist eine Arbeitskultur, in der Fehler, die aufgrund noch nicht eingespielter Prozesse unweigerlich passieren, akzeptiert werden. Es bedarf eines offenen Umgangs mit Fehlern und eines Austauschs im Sinne von „lessons learned“: Also Fehler werden nicht geahndet und niemand wird an den Pranger gestellt. Stattdessen bietet es sich vielmehr an, gemeinsam über Problemlösungen und Prozessoptimierungen zu diskutieren, zum Beispiel in einem virtuellen Qualitätszirkel-Frühstück.

Homeoffice und danach ...?

Und nicht zuletzt gilt es nach Corona, auf die Rückkehr der Mitarbeitenden im Homeoffice in die Unternehmen vorbereitet zu sein. Das Re-Onboarding dürfte umso leichter fallen, wenn die Zeit im Homeoffice mit unterstützenden Maßnahmen für ein funktionierendes Miteinander im arbeitstechnischen und (!) sozialen Sinne gestaltet wurde. Themen wie diese unterstreichen auch die Bedeutung der Personalentwicklung gerade in herausfordernden Zeiten. Beim nächsten (virtuellen?) Themenabend möchte das IPZ-Team mit den Unternehmen der Fuldaer Region reflektieren, welchen „neuen“ Realitäten und Erfahrungswelten sich die Personalentwicklung stellen muss und wie das erfolgreich gelingt.

Ansprechpartnerin in der IHK Fulda ist Melanie Schäfer, Telefon 0661 284-27, E-Mail schaefer@fulda.ihk.de, www.ihk-fulda.de, Dokumentennummer: 3674592

**Gemeinsam mit der Hochschule Fulda, dem Landkreis Fulda und dem BBZ Mitte hat die IHK Fulda die „Initiative Personal und Zukunft“ gestartet. Ziel ist es, vor allem KMU bei ihrer Personalentwicklung zu unterstützen.*

■ WRF

Wege aus der Corona-Krise

Am 22. Juni hat der hessische Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir an der Mitgliederversammlung des Hessischen Industrie- und Handelskammertage (HIHK) in der IHK Fulda teilgenommen.

Die hessischen IHK-Präsidentinnen und -Präsidenten sowie IHK-Hauptgeschäftsführerinnen und -Hauptgeschäftsführer diskutierten mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten über Wege aus der Corona-Rezession. Die Unternehmer würdigten die bisherige Arbeit der Landespolitik. Einigkeit bestand darüber, dass zielgerichtete Impulse zur Stärkung der Wirtschaft nötig sind.

Die Unternehmer regten Möglichkeiten zum schnellen Bürokratieabbau an, setzten sich für eine schlanke und unkomplizierte Ausgestaltung der Überbrückungshilfe des Bundes ein und lehnten höhere Steuern und Abgaben ab. Den vorzeitigen Wegfall der Corona-Sonntagsöffnung kritisierten sie. Er erschüttere das Vertrauen in die Verlässlichkeit politischer Entscheidungen. Die Landesregierung begehe hier einen Fehler, der schlecht für die hessischen Innenstädte und den Handel sei.

Lesen Sie mehr in unserer App.



Foto: IHK Fulda



IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Konow, IHK-Präsident Dr. Christian Gebhardt, Hessens Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir und HIHK-Präsident Eberhard Flammer (v. li.)

Enge Zusammenarbeit ist wichtig

Zum ersten Mal überhaupt trafen sich am 17. Juni die beiden Vollversammlungen der Industrie- und Handelskammern (IHK) Fulda und Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern zu einer gemeinsamen Sitzung.

Beim Treffen der obersten Entscheidungsgremien der Wirtschaft vor Ort ging es um die Zukunft der beiden bislang florierenden Wirtschaftsräume. Vor allem dazu tauschten sich die 50 anwesenden Unternehmerinnen und Unternehmer aus allen wichtigen Branchen zwischen Maintal und Tann in der Stadthalle Schlüchtern aus.

Die IHK-Präsidenten Dr. Christian Gebhardt (Fulda) und Dr. Norbert Reichhold (Hanau) unterstrichen die Wichtigkeit der engeren Zusammenarbeit beider IHKs und sehen darin die Chance, dass die gemeinsame Wirtschaftsregion noch besser wahrgenommen wird. „Dies gilt zum Beispiel bei der dringend notwendigen flächendeckenden Versorgung mit dem 5G-Netz: Wenn wir dynamisch bleiben wollen, wenn wir weiterhin Ge-

winne machen und Steuern zahlen sollen, dann brauchen wir auch das Handwerkszeug dazu“, brachte IHK-Präsident Gebhardt (Fulda) die Notwendigkeit auf den Punkt.

Lesen Sie mehr in unserer App.



Foto: IHK Hanau



Die Vollversammlungen in der Stadthalle Schlüchtern